

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das gesamte monatlich RM 2.10 einschließlich Post, auch die Post RM 2.40
50 Pf. Bestellschein. Abholstellen monatlich RM 1.50. Ringabstellen 50 Pf. 4
Gesamt- u. Postabgabe RM. Im Falle einer Abgabe (Brief u. s. w.) besteht kein
Rückruf auf Lieferung oder Rückvergütung.

Preisangebots für 10 gepost. Millimeterpapier 10 Pf., im Restamt (4 gepost.)
50 Pf. für 100 Blätter und 100 Blätter 50 Pf. für 100 Blätter. Samstagsausgabe ermäßigt;
Rabatt nach Tarif. - Verteilungsort: Leipzig 100 54. - Fernamt 100 101.
Telegraphische Adressen: Kogelblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Rp.

Merseburg, Freitag, den 17. Januar 1930

Nummer 14

Versammlungs-Verbot für ganz Preußen.

Der preussische Minister des Innern, Gröschel, hat folgenden Anordnungsbescheid an alle Polizeibehörden in ganz Preußen erlassen:

Die versammlungsmäßig gewöhnlichste Versammlungsfreiheit ist in den letzten Tagen und Wochen von radikalen Organisationen zu schweren Störungen der öffentlichen Sicherheit missbraucht worden. Die Vorgänge haben den Beweis geliefert, daß Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel unter den bestehenden Verhältnissen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten.

Auf Grund des Artikels 123, Abs. 2, der Reichsverfassung werden daher alle Versammlungen unter freiem Himmel einseitlich aller Umzüge für das Gebiet des Freistaates Preußen bis auf weiteres verboten.

Von dem Verbot werden nicht betroffen gewöhnliche Versammlungen, die keinen demonstrativen Charakter tragen, die hergebrachten Umzüge der Berufsständeleitungen, kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Wittnagen, Ausnahmen von dem Verbot behalte ich mir im Einzelfalle vor, soweit es sich um Versammlungen handelt, die nicht nur unbedenklich, sondern auch im öffentlichen Interesse erwünscht sind.

Derartige Anträge um Genehmigung von Ausnahmen sind bei den Ortspolizeibehörden zu stellen und mir von den Regierungspräsidenten mit ihrer Stellungnahme vorzulegen. Anträge, auf die diese Voraussetzungen nicht zutreffen, haben die Regierungspräsidenten in meinem Namen ablehnend zu bescheiden.

Sachsen wird folgen.

Wie aus Dresden verlautet, ist damit zu rechnen, daß die sächsische Regierung dem Beispiel Preußens unweigerlich folgen und ebenfalls alle Versammlungen unter freiem Himmel verbieten wird. Die Vorläufe in Hartmannsdorf haben eine solche Entscheidung den zuständigen Stellen besonders nahegelegt.

Wegen Verhänge, ungeachtet des Verbots, Versammlungen unter freiem Himmel oder Umzüge zu veranstalten, erlasse ich mit allen zur Verfügung stehenden polizeilichen Mitteln rücksichtslos einzuschreiten.

„Schwere Niederlage Deutschlands“.

Im neutralen Ausland, auch in Amerika, herrscht über das Saager Ergebnis eine erschütternde Stimmung. Alle Pressestimmen lauten dahin: eine schwere Niederlage Deutschlands, die deutsche Sache weitlich verflüchteter, die Sanktionsfrage weitlich erhöht. Besonders wird unterstrichen, daß Deutschland auf das Recht verzichtet hat, sich gegen Sanktionsmaßnahmen auf die Votumverträge und den Kelloggpaakt zu berufen.

Zusammenfassend kann man die Auffassung der Neutralen am klarsten dahin wiedergeben, daß sie dem Sinne nach mit der Formulierung übereinstimmen, in die die Washingtoner Presse das Saager Ergebnis zusammenfaßt:

„Zarbin hat im Saager an der ganzen Linie gesiegt. Die Alternative für Deutschland ist jetzt: Zahlen oder neue Befehung!“

Neues in Kürze.

Kein Konflikt Curtius-Moldenbauer.

Die völksparteiliche Nationalliberale Korrespondenz schreibt: „Die politische Stellung nicht Berliner Pressestimmen wieder, in denen von einem angeblichen Konflikt zwischen Dr. Curtius und Dr. Moldenbauer im Saager im Anschluß an den Sachverständigen-Vorstoß gesprochen wird. Dr. Moldenbauer würdige ein Rechtsabkündigen der Schwerindustrie mit Schacht an der Spitze. — Alles das ist blanke Schwanzel. Es hat selten eine Delegation gegeben, die von Anfang an so einmütig zusammengetreten hat, wie die deutschen Vertreter im Saager.“

Der Reichspräsident von Hindenburg ist gestern zum Ehrenbürger von Witten ernannt worden.

Der Reichstag hat das Reichstageswörterbuch am Sonntag, den 18. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, zusammengetreten, weil die Einberufung des Reichstages am Donnerstag, den 23. Januar, geplant ist.

Ueber den Reichsstaatsrat für das Jahr 1929 liegen erst vorläufige Zahlen vor. Sie erfüllen aber die dunkelsten Befürchtungen, daß das Reich mit einem Milliardendefizit das alte Jahr abgeschlossen hat.

Die Wirtschaftspartei hat sich für einen Antrag im Reichstag entschieden, der im Falle von Streiks, Unruhen usw. auch die Anforderungen an diese Handlungen regelt und macht, sofern die Handlungen vertragswidrig bzw. unethisch sind.

Die das halbjährliche „Journal“ meidet, sind von mehr als 50 Handelsfirmen Frankreichs bis jetzt Entschuldigungen bei der Regierung eingegangen auf Befehl des Saarlandes im französischen Votumband.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Palästina: Araberbanden haben Debron heimgeführt und gewüldert. 8 Einwohner verloren ihr Leben. 11 Familien sind fortgeschleppt. In Jerusalem sind umfangreiche Sicherungsmaßnahmen wegen Unruhen getroffen.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Welt Versammlungen verlieren der Aufsicht, was für das Selbstverwaltungsrecht der Südafrikanischen Republikländer einzutreten und die auch die außenpolitische Lösung vom Britischen Reich forderten.

Die Wiener und Grazer Blätter bringen wieder Alarmmeldungen über die Lage in Südbanien. In Warbas (Kroatien) erfolgte Sonntag nach drei Bombenanschlägen auf das Regierungsgebäude, wobei, laut Grazer Tagblatt, fünf Personen getötet wurden. In Laibach wurde der Generalkommandant Abramowitsch durch das Feuer seiner Wohnung erschossen. In Sarajewo und Latak erhalten die Vertreter der Militärbehörden seit Tagen Drohbriefe.

Kommunistenausschreitungen überall.

In Berlin

läßt der Berliner Gewerkschaftsrat Flugzettel und Proklamationen verteilen für einen Anschluß der Arbeitlosen an die kommunistischen Massenorganisationen. Die nächsten kommunistischen Massenversammlungen sind am Montag. Man bildet ihnen wieder mit gewisser Verlogenheit entgegen.

Kommunistische Anmarschpläne sind in Berlin und in Ruhreviden der Polizei in die Hände gefallen. Trotz des behördlichen Schwereins erzählt man, daß es sich um eine archaische Wiederinbetriebnahme des aufgestellten roten Frontarbeiterbundes handelt, bzw. um eine erste Erprobung seiner militärischen Funktionen im Ernstfall. Mit Verhaftungen im kommunistischen Verleger ist allgemein zu rechnen.

Aus 18 deutschen Städten wurden gestern schwere kommunistenausschreitungen gemeldet. In Berlin haben 33 Verletzte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Die Fortsetzung der Demonstrationen wird in der „Roten Fahne“ angekündigt. In der russischen Postkast sind, wie immer in solchen Unruhezügen, Anunterbrochen Versammlungen und Besprechungen der deutschen Kommunistenführer statt.

Mit Blumentöpfen gegen Berliner Schupobeamte

In Berlin-Rendöln verühten kommunistische Jugendliche ernste Konflikte hervorzurufen. Die Polizei nahm drei der Hauptverursacher fest und brühte die anderen Demonstrationen in eine Seitenstraße. Vier hundert die Bürgerlichen Versammlungen und aus den umliegenden Vokalen sammelten sich in kaum 10 Minuten etwa 200-300 Personen an. Da in dieser Gegend am 1. Mai die schweren Kämpfe getobt haben, wurden mehrere Ueberfallkommandos alarmiert. Als die Beamten von den Wagen herabstiegen, gingen wie auf Verabredung an der Straßeneinfahrt die Samen aus. Am Sonntag wurden die Beamten aus den Wohnungen mit Blumentöpfen, Pflanzkübeln, Nagelgeschirren usw. bombardiert. Die jungen Bürgerlichen, die inwärtigen verühten hatten, Material heranzuschleppen, um die Straße zu besetzen, verühten sich darauf, als die Schupoer der Postkastortus für Befehlung forderten. Die Beamten konnten dann in verhältnismäßig kurzer Zeit die Ordnung wiederherstellen.

Am Donnerstagsabend kam es im Osten Berlins zu einer Schierei, in deren Verlauf ein Mann schwer und mehrere Personen leicht verwundet wurden. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint es sich um einen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu handeln, die aus verschiedenen Versammlungen kamen und plötzlich aufeinander trafen. Als das Ueberfallkommando von den Bewohnern der Straße alarmiert, erschien, fielen die feindlichen Gruppen auseinander, so daß Verhaftungen zunächst nicht vorgenommen werden konnten. Die Polizei sperrte nach Mitternacht einige Straßen ab, die die Täter zu lassen.

Kommunisten-Ausschreitungen in der Grenzmark.

Ein Trupp Arbeitloser, die sich als Kommunisten bezeichnen, vertritt die für vorerhaltene Arbeitslosenunterstützung in der Ortsschaft Anseide (Grenzmark Posen-Westpreußen) griffen den Gehirntätig an und zerlegten die Feuer des Gottesbildes. Die Aufständigen setzten sich auf der Straße fort. Die Hande erbrach die Schwelbe, misshandelte den Wächter und seinen Gesellen. Ein Motorradfahrer wurde mit seinem Motorrad vom Rad gerissen und misshandelt. Auch mehrere Fußgänger wurden misshandelt. Erst nachdem Vandäler auf der Umgegend herandrückte, jagten die Arbeiter ab. Künf von ihnen konnten überwacht werden. Es handelt sich anscheinend um einen planmäßigen Ueberfall, da die Arbeitlosen unter Hinterlassung eines Postens ihre Räder außerhalb des Dorfes aufstellten.

Bluffen bei Schwern.

Dem Schwerner Justizkommissar wurden gestern vier Weller aus Alt-Motell und Talsdorfer zugesandt, die in den Dörfern Widdendorf und Angene bei Schwern schwere Unruhen verüht hatten. Sie waren in eine Gewerkschaft in Widdendorf eingedrungen, wo ein Tanzergäßchen stattfand. Dort verprügelten sie einen Mann, der das Stahlfeldbesitzer trug. Die Welle wurden mit Stößen, Schlägen und Hieben verprügelt, bis alle die Hand ergriffen hatten. Der Weller eines Auslandslots wurde getötet, ob er Reichsbannerangehöriger ist, als dieser die Franze verneinte, fielen die Weller über ihn her und misshandelten ihn schwer.

Gegen Mitternacht kamen die drei Täter im Auto im Dorf Angene an, wo sich der Weller hockten zu ihnen gesellte. Mit den Worten: „Wir wollen Blut sehen“, drangen sie auch dort in einen Tanzsaal ein und riefen sofort Streit hervor. Der Weller Schellen brang mit dem Weller an einen jungen Mann ein, tief jekt mußte du herben“ und hielt sich der Weller unterhalb des Achsels in den Hals. Die Brand des Verletzten erhielt einen Stoß an den Kopf. Einem anderen Gast wurde ein Messerhieb in die Brust verüht. Auch hier riefen die vier Weller nicht eher, bis sämtliche Gäste das Votal durch die Feuer verlassen hatten. Eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet worden.

In Polen

haben arose kommunistische Unruhestiftungen am geirigen Tage im ganzen Lande begonnen. In Warschau, Lodz und Krakau umkreiste Militär zur Vertreibung der Demonstranten aufgeboten werden. In Lodz gab es 17, in Krakau 28 Verletzte, darunter sind viele Schwerverletzte.

In Rumänien

In Rumänien sind alle kommunistischen Organisationen polizeilich aufgelöst worden. Proklamationen für einen Aufstand am 28. Januar wurden im Hauptbureau der Partei beschlagnahmt. In Breila und Konstantza wurden Ausschreitungen der Kommunisten unterdrückt. Es gab viele Verletzte und in Konstantza zwei Tote.

Völkerrecht und „Sanktionsformel“.

Von völksparteilicher Seite wird mir geschrieben:

Die gestern kundgemachte Sanktionsformel“ würde dem Vaterlandsfreund Bitterkeit und Enttäuschung hervorruhen. Sie rechtferdigt das Urteil, daß die deutsche Delegation eine Niederlage im Saager erlitten hat.

Das politische Ziel, das dort zu erreichen war, läßt sich auf die einfache Formel bringen: Es war zwischen Deutschland und dem Feindbund der Zustand herbeizuführen, der als „Völkerrecht im Frieden“ bezeichnet wird.

Dieser Zustand besteht auf Grund des Versailleser Diktats noch nicht. Das Versailleser Diktat ist nicht ein Instrument, das den Friedenszustand herbeizuführt hat. Die dort festgelegte Bestehung zwischen den Siegerstaaten und Deutschland ist als „harte Friedensformel“ zu bezeichnen, weil den bedrängten gegen Deutschland Befugnisse eingeräumt, Gewaltmaßnahmen gestattet werden, die das Völkerrecht als „sanktionierende Maßnahmen“ bezeichnet.

Dieser unmündige und gefährliche Zustand sollte durch die Annahme des Youngplanes sein Ende finden. Die Annahme des Youngplans sollte zwischen allen Staaten die Sanktionsformel schaffen, die das Völkerrecht des Friedenszustand“ nennt. Das Völkerrecht sieht auch die Möglichkeit vor, daß ein zwischen Staaten abgeschlossener Vertrag nicht eingehalten wird, es steht bei der Mittel, die ein in seinem Recht verletzter Staat ergreifen darf.

Dieser Zustand, und nur dieser, herbeizuführen, war die politische Aufgabe der deutschen Delegation. Das Ziel ist nicht erreicht worden. Es verüht zunächst gegen jede völkerrechtliche Übung, daß bei Abgängen eines Vertrags in dem Vertragsinstrument ein Staat dem andern zumietet, er könnte den „Vertrag zerreißen“. Ein völkerrechtlicher Vertrag solchen Inhalts ist weit schlimmer wie ein Vertrag zwischen Privatleuten, in dem sich etwa die Benuzung fände: „solle mein Vertragspartner verbrüht werden“. Das sind Worte der Feindschaft, des Gegenseites, nicht Worte des Friedens.

Dieser Verletzung deutschen Empfindens, dieser Nichtachtung des deutschen Volfes und seiner sozialdemokratischen Regierung, die darin zum Ausdruck kommt, wird dadurch nicht ihre Wirkung genommen, daß die deutsche Regierung diese Erklärung des Feindbundes „bedauerlich“ eine deutsche Regierung, die ein Würde hält, darf eine Erklärung, die ihr derartiges zumietet, nach völkerrechtlicher Seite nicht annehmen, muß sie zurückweisen.

Noch schlimmer ist es, daß die deutsche Regierung selbst in einem „Friedensinstrument“ eine derartige Handlungsweise übertrifft als möglich anerkennt und einräumt, daß in den Fällen, in denen sie ein solches Unrecht begehen sollte, die Gliediger-Regierung oder die Gliediger-Regierungen ihre volle Handlungsfreiheit nicht abzugeben.“

Wolle Sandlungsfreiheit in hier leider nicht die durch das Völkerrecht allen Staaten als ein erma ßen eingeräumte Sandlungsfreiheit, sondern es ist eine Sandlungsfreiheit, die für das hinaus geht, was das Völkerrecht den

Raus der Heimat

Kommunistischer Verfallungsferro.

Berlin. Die Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei veranstaltete...

Unregelmäßigkeiten im Konsumverein.

Der Vagabund erstickt sich. Hellingen. Der sozialdemokratische zweite Stadtrat...

vereins in Verbnung unter einer Decke gelehrt hat, der sich vor 4 Wochen eine schwere Kopfverletzung...

Eine Frau mit zwei Ehemännern.

Lothar. Eine uneheliche Liebesverbindung erlebte dieser Tage das heftige Ehepaar...

Wanderausstellung „Deutscher Lebenswille“.



Durchschnittliche Lebensdauer in Deutschland.

Die Reichszentrale für Heimatdienst hat eine Wanderausstellung geschaffen...

Wahlungsfrage der Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, schließlich des Schulwesens...

Zuwendungen an die Erwerbslosen.

Stornowicz. In ihrer Gemeindevorstellung hat die Gemeinde Stornowicz...

Feuersbrunst.

Berlin. Am Donnerstag vormittag brach auf dem Daxboden des Reichstages...

Bahnabau Eilenburg-Bitterfeld.

Eilenburg. Es wird in letzter Zeit wiederholt auf die Notwendigkeit hingewiesen...

Die Gemeindevertreterwahlen ungültig.

Döllnitz. In den Gemeinden Döllnitz, Vochau, Wefenitz und Britzdorf...

Ein Knappschaffsarzt flog.

Wie er sich zum Volksbesprechungen eintraf. Unzulässige Aushilfsmaßnahmen...

Beim Essen erstickt.

Hörselleben. Der dreijährige Sohn des Kaufmanns B. stiftete auf...

Baurat Erdmann Better.

Eisleben. Baurat Erdmann Better, der eben erst in geistiger und körperlicher...

Weiße Zähne

Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. — Man verlange nur echt Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung...

Die kleine Studentin

Roman von F. Wild. Copyright by Marie Brügmann, München. (5. Fortsetzung.)

Ehung für Elsa Brandström.

Eisenach. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegesangehöriger...

Große Mitteldutsche Illustrierte

Unter diesem Titel bieten wir unseren Lesern etwas ganz Außergewöhnliches. Jede Woche eine illustrierte Zeitschrift in wunderbarem Kupferstichdruck mit aktuellen Bildern und Aufsätzen. Unsere Leser werden erstaunt und erfreut sein über die Reichhaltigkeit dieser herrlichen Wochenschrift. Während im allgemeinen der Preis der illustrierten Zeitschriften 20 Pf. pro Nummer beträgt, bieten wir für einen kaum nennenswerten Betrag, für einige Pfennige wöchentlich unseren Lesern diese hervorragende Illustrierte, die auf 16 Seiten nur Bilder und redaktionellen Text, also keine Inserate, enthält.

Morgen erscheint die erste Nummer!

Sie enthält die Fortsetzung
aus dem nachstehenden spannenden
Roman!

Claudines Kampf um's Glück.

Noman von Käthe Grise.

1. Kapitel. Nachdruck verboten.
„Sie fünfzig Jahre kommt zur Welt der Sofe. Er ist mir begegnet einmal in meinem langen Leben, hier wohnt er. Wenn ich habe einen Schuldner, so lasse ich ihn so viel, daß er bleibt am Leben. Der Herr von Antelmann macht ihn tot. Er macht immer den andern tot. Seine Frau, seine Freunde, seine Geschäftskunden. Mit mir verfuhr er es seit fünfzig Jahren.“

Claudine fror es innerhalb der schwülen Atmosphäre. Sie verspürte keine Angst, das Gespräch fortzusetzen.
„Darum brechen Sie die Beziehungen zu Herrn von Antelmann dann nicht ab?“
„Sehen Sie sich an die Welt!“, rief der Alte ernsthaft, „sehen Sie sich an den Garten, wie da eins ins andre wächst und sich verwehrt! So wollen Sie da abbrechen, wo ich alles verflüchtigt wie ein Tephrit.“

Der Diener, der Claudine hierher geleitet hatte, suchte unwillig nach Samen Text.
„So wollen Sie abbrechen?“ fragte der Alte grübelnd und verständig.

Nach einigen Minuten erschien der Bedienteste von neuem, ein süßes Lächeln verdeckte seine Züge. Herrn von Antelmann ließ Claudine zu sich bitten.

2. Kapitel.

Alle fünfzig Jahre kommt zur Welt der Sofe, kam sie in Claudines Ohren.
Sie schritt durch eine langgestreckte Halle des Herrschaftshauses ohne alles Interesse für die aufgestellten Gobelins, die sie vor kurzem noch bewunderte.

Eine ganze junge Reugierde entflammte sie: wie mag dieser Salomoni aussehen?
Der Kopf dieses Mannes tanzte schwebend lang vor ihr her. Dann sah sie ihn lebhaft.

Herr von Antelmann erwartete sie in einem atemberaubenden Raum. Das Licht fiel durch große Scheiben hell auf ihn. Er sah schwebend adamentlos in einem Seidel. Sein Körper war schlank, sein Gesicht edel, er mochte 40 Jahre zählen. Unter halbgeschlossenen Augenlidern blickte verflüchtigt die Augen. Ihre Farbe war nicht zu erkennen, mit unheimlicher Schminke glitzerte dieser Blick an allem vorbei.

Zah zu der Sofe aus?
Die Eintretende schien nicht den geringsten Eindruck auf ihn zu machen. Er begrüßte sie, aber seine Augen ließen durch sie hindurch.

„Sie sind gekommen, Fräulein Merd?“, sagte er freundlich. „War die Reife gut? Sprechen Sie genügend Spanisch?“
Claudine bejahte beides.

Sie nahm Platz, und Claudine sah, daß außer den fremden romantischen und gotischen

Figuren rings umher eine Anzahl Frauenhafte französischer Meister aus der Zeit des Impressionismus die Wände bedeckte. Eine typische Chaiselongue, ehemals vielleicht das Bett einer Hofdame, zeigte in großer Unordnung einen Haufen weicher Kissen und leuchtender Stoffstücke, von denen Damast und alter Samt fastig hervorlachten. Dieses Möbel zog ihre Blicke immer wieder magnetisch an, sie fand keinen Zusammenhang zwischen ihm und seinen Besitzer, der, in sich gekehrt, lebensunfähig da lag.

„Erzählen Sie mir bitte von sich, Fräulein Merd. Wie kamen Sie zu Ihrem Beruf?“
Claudines Mund verzog sich herbe.
„Ich wurde Malerin und erkannte bald, daß ich ein durchschnittliches Talent hatte. In München leben 7000 malende Menschen, von denen die meisten sich für genial halten. So dumm zu sein, war ich zu langsam. Ich leitete meine Bilder zur Kunst in der beschriebenen Richtung. Ich lernte das Zeichnen und Ausbessern alter Bilder und Plakate. Herr von Antelmann, bei dem Konseratoren der Münchner Pinakothek.“

„Konservieren ist große Kunst. Es ist eine mühselige und schöne Arbeit, die missgünstigen Bildwerke wirklich hoher Kunstepochen zu retten. Ich fand selten einen guten Restaurator und so es vor, mich meine Figuren selbst anzusehen. Aber die Sammlung ist mit unzähligen Kunststücken über den Kopf gewachsen, ich brauche Assistenten.“

Während er sprach, sah er durch die Scheiben in den Garten, als spräche er zu einer Person, die nicht vor ihm, sondern irgendwo in der Ferne stand.

Claudine schwie.
„Ich habe Ihren Namen bei Kolner Antiquaren erfahren, Fräulein Merd. Ich sah angefangene Arbeiten von Ihnen, die mir gefielen. Sie waren mit großer Sorgfalt gearbeitet. Man übermittelte Ihnen mein Angebot, und Sie nahmen es an. Warum nahmen Sie es an?“

Claudine erröte. Sollte sie sich vor diesem Fremden so weit enthüllen, daß sie ihm sagte: Ich konnte das trostlose Deutschland nicht mehr ertragen. Ich konnte nicht mehr leben dort, wo ich so viel verloren habe. Pflegen, Verlobten, Freunde, Hans und Hermann. Es drängte mich vielleicht nach Mexiko, nach Mexiko, nach den vollen Tischen des Lebens, ich bin nun.“

Statt dessen sagte sie lächelnd. „Ich nahm Ihr Angebot an, weil ich es vorzuziehen fand.“
Zum erstenmal zeigte etwas wie ein flüchtiges Teilnahme in seinem Gesicht auf. Er wandte ihr sein Antlitz zu, indem er blühend überflügelte, daß er nicht einen Fleck mehr geboten hätte als das in Deutschland nichtige Honorar.

„Wofür ist diese Frau?“
Claudines schönes, ernstes Gesicht wieder sprach dem.

„So hat man Sie bei mir einquartiert, Fräulein Merd?“
„Am Hochparterre des Gartenhauses.“
Eine Unmutwolke zog über sein Gesicht. Er fingelte und herrschte die eintretende Alte an: „Wer hat befohlen, daß der Pavillon geöffnet wird? Ihr seid ja alle verrückt geworden!“

Die Alte murmelte fatalistisch demütige Gefährungen und zog sich, da der Herr schweigend zurück, wobei sie die dünnen Haare vor der Brust freizog, ein theatralischer Abgang von jährender Unterwürdigkeit.

„Alle Gastzimmer waren gerade belegt“, sagte Antelmann. „Es sind nämlich Freunde bei mir, ich weiß nie, wie viele. Sobald die erste Reihe wieder abfährt“ — er lachte — „sollen Sie unangeführt werden. Sind Sie mit Ihrem Raum einverstanden?“

„Ja, Herr von Antelmann. Das das geschäftliche Meistert allerdings ist wohl unbrauchbar.“

„Es war ihm nicht unangenehm.“
„Die Kumpelkammer hat man Ihnen auch geöffnet? Der Teufel soll dies Wolf holen, wenn ich nicht zu Hause bin. Seit einem Jahrzehnt habe ich den Raum nicht mehr betreten. Er dient ein als Abstellort für alle möglichen Dinge, die ich gelegentlich erwarte. Haben Sie etwas Schönes darunter gefunden?“

Claudine fragte. Sie rief triumphierend über ihren Kennenstand: „Schön ist nur keine Beschreibung für die Natur des veralteten Johannes. Jedes Museum würde sich um ihn reißen!“

Antelmans Züge veränderten sich plötzlich, bekamen Leben, ein seltsam bewegtes, sittersendes Leben, wodurch Wangen und Mund sich leicht bewegten.

„Der Johannes! Ich habe ihn nie mehr herangezogen, obwohl ich ihn damals erst nach heftigen Kämpfen bekam. Er kommt aus schwebendem Schicksal; von dem gleichen Meister sah ich eine Gruppe in der Sammlung Dapheim, Berlin. Ich schäme ihn aus der Zeit um 1800, dabei ist er ganz erhalten.“

Er ließ die Figur hereinbringen.
„Es war die Darstellung Johannes des Täufers, der in der Finke das Lamm, in der Meisten den Fels hielt. In das harte hölzerne Gesicht war ihm ein annuitives, maenchesches Lächeln geschnitten.“

„Unter dem Schmutz sitzt seine ganze ursprüngliche Bemalung, Fräulein Merd. Sehen Sie, hier und hier und hier!“

Er kroste mit dem Kopf winzige Stellen aus, aus denen es jetzt hervorgehimmerte.

„Mit diesen fangen Sie an“, befahl Antelmann. „Der Bürste hat goldene Haare, und die Zernflächen in seinem Mantel sind ebenfalls golden. Der Mantel ist herrlich blau gefärbt, und die Farbe seines Gesichtes wird selbst herkommen wie bei einem jungen Mädchen. Von einem so großen Men-

gel würde ich mich jeden Tag neu kaufen lassen. Aber Menschen, gibt es heute noch solche Menschen wie diesen da? So vollkommen schön und einfach, so überzeugend in seiner Geite, so ansiehend, so verträumt ansiehend?“

Claudine sah seine Augen schwebend weit aufgehen. Ein verzehrendes Feuer leuchtete das ganze Gesicht zu großer Jugendlichkeit.

„Solche Menschen“, sagte Antelmann nach einer Weile, „hat es überhaupt nicht gegeben. Diese Figuren sind Träume von Menschen. Meinen Sie nicht auch, Fräulein Merd?“

„Ich weiß nicht. Ich glaube eher, daß die großen Meister des Mittelalters immer noch lebenden Vorbildern arbeiteten. Sie hatten gerade so auf ihren Egen, wie die Modernen.“

Die Darstellung dieses Mids ist nur selten erschaffen als in einem Leben.“

Antelmann lachte. „Dieses kleine Fräulein schien erstauntlich Weisheit zu wissen. Sie sprach wie ein funktionsfähiges Buch, aber sie sprach unmutig. So sind die deutschen Mädchen“, dachte er belustigt. „Sie hören Ihren Geist und sind außerordentlich brauchbar. Aber wie soll das zusammen bestehen mit dem Weib?“

Er war seit langem nicht mehr neugierig auf Frauen, er glaubte sie zu kennen. Sie bielten sich alle für sehr verstanden, und im Grunde waren sie alle gleich. Immerhin beobachtete er mit Bewunderung, daß Claudine auf gemachten war. Sein ästhetisches Gefühl hatte eine häßliche Frau, die um ihn dauernd beschäftigt sein sollte, nicht ertragen. Er behandelte, ohne es zu wissen, seine alle Dienerin schlecht, weil sie häßlich war.

Sein Gesicht war erloschen, das Aufsprühen eines außerordentlichen Temperaments verdrängt. Claudine hatte den Eindruck eines Sulzans, der unter Wasser verfiel.

„Sehr gut errätener“, sagte Antelmann. „Was heißt das? Es geht ja alles durch die Augen! Gesehen habe ich eben besser als heute. Das größte Wunder ist das Auge. Was ich sehen kann, das geht in mich hinein. Was ich nicht sehen kann, weiß ich nicht, begreife ich nicht.“

„Es gibt noch andere als nur ästhetische Gesetze“, lag es Claudine auf der Zunge, aber Antelmann sprach schon weiter.

„Ihr Mann nimmt eine Frau und findet sie schön. Er sieht eine andere und findet sie schön, eine dritte und vierte und fünfte sieht er schön, und alle gehen sie durch sein Auge in ihn ein. So ist es auch mit allen schönen Dingen in der Welt. Wie soll er sich dieser Fälle von Schönheiten entziehen? Nur ein Wunder ist dem nicht ausgelegt.“

Er öffnete eine Tür und ließ Claudine in ein Nebenzimmer treten, das wie ein Arbeitsraum herbeigekleidet war und alle Besten enthielt, die zum Restaurieren nötig sind.

Auflauf zur Grünen Woche in Halle.

Die 10. Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins. Halle. Wieder sammelt sich die provinzial-schlägliche Landwirtschaft in Halle...

Die Jahresversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für die Provinz Sachsen ist in jedem Jahre die Duvertüre der Grünen Januar-Woche...

1800 Landwirte mochten sich im großen Saal des „Stadttheaters“ versammeln haben.

Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Waldemar (Kauke) eröffnete die Versammlung und begrüßte die Vertreter des Oberpräsidiums, der Regierung in Merseburg, der Stadt Halle, der Landwirtschaftskammer und der Presse...

Nach ihm nahm Professor Dr. Schulze (Weipoll) das Wort zu seinem Vortrag: „Die Zukunft der deutschen Landwirtschaft“.

Die Versammlung nahm alle Ausdrücke und Beschlüsse mit sich, durch den Zwang der Verhältnisse die Produktionspolitik zu fördern auf eine mengenmäßige Steigerung...

damit ist auch die Umwandlung des Gemeindeganges in eine Kreisstraße fidergestellt. Wegen der Rohleis-Markte haben sich Verbände...

Landwirtschaftliche Zeit- und Streitfragen.

Reisfordismerben. Der hiesige landwirtschaftliche Verein hielt am vergangenen Dienstag seine erste diesjährige Versammlung ab...

Verdau gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz. Seit 100 Jahren unübertroffen...

eintrifften. Erst seit der Wiederherstellung der Währung das Vereinträumen ausländischer Kredite und damit Verhärkung der Einfuhr...

„Preisbildung und Heinertrag“. Der Redner behandelte am Abend eines sehr umfangreichen Materials die Frage, wie die Preisbildung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sein müßte...

„Staatliche Maßnahmen zur Förderung des „Altschles Landwirtschafflicher Produkte“ in Nordamerika. Der Vortrag riefte die Unterschiede, die zwischen der deutschen und den amerikanischen Betriebsführungsmethoden bestehen...

„Kleine Anzeigen“ gilt die Wortbedeutung. Das Wort „Anzeigen“ hat 6 Bedeutungen...

Offene Stellen

- Sucher ehrbarer Eltern für stütze. Lebensmittellieferant. Stubenmädchen. Suche einen Mann. Suche eine Köchlerin. Sucher ehrbarer Eltern für stütze. Lebensmittellieferant. Stubenmädchen. Suche einen Mann. Suche eine Köchlerin.

Gelehrter Krankenpfleger

Sucht in Privat- oder Krankenhaus Unter-sucht. Übernahme von Wundwachen und...

Verforgungs-Anwärter

(12jähr. Dienstzeit) sucht für sofort Unter-kommen in größerem Geschäftsbetrieb...

Die kleinen Anzeigen

- Sucher ehrbarer Eltern für stütze. Lebensmittellieferant. Stubenmädchen. Suche einen Mann. Suche eine Köchlerin. Sucher ehrbarer Eltern für stütze. Lebensmittellieferant. Stubenmädchen. Suche einen Mann. Suche eine Köchlerin.

Suche für meine Mädchen

Suche für meine Mädchen. 16 Jahre alt, verheiratet, bisher als Wirtin. Gefühle auf großen Werten...

Suche für meine Mädchen

Suche für meine Mädchen. 16 Jahre alt, verheiratet, bisher als Wirtin. Gefühle auf großen Werten...

Suche für meine Mädchen

Suche für meine Mädchen. 16 Jahre alt, verheiratet, bisher als Wirtin. Gefühle auf großen Werten...

Suche für meine Mädchen

Suche für meine Mädchen. 16 Jahre alt, verheiratet, bisher als Wirtin. Gefühle auf großen Werten...

Suche für meine Mädchen

Suche für meine Mädchen. 16 Jahre alt, verheiratet, bisher als Wirtin. Gefühle auf großen Werten...

Suche für meine Mädchen

Suche für meine Mädchen. 16 Jahre alt, verheiratet, bisher als Wirtin. Gefühle auf großen Werten...

Suche für meine Mädchen

Suche für meine Mädchen. 16 Jahre alt, verheiratet, bisher als Wirtin. Gefühle auf großen Werten...

Suche für meine Mädchen

Suche für meine Mädchen. 16 Jahre alt, verheiratet, bisher als Wirtin. Gefühle auf großen Werten...

Suche für meine Mädchen

Suche für meine Mädchen. 16 Jahre alt, verheiratet, bisher als Wirtin. Gefühle auf großen Werten...

Suche für meine Mädchen

Suche für meine Mädchen. 16 Jahre alt, verheiratet, bisher als Wirtin. Gefühle auf großen Werten...

Grundstücksmarkt

- Grundstücksmarkt. 2-Familienhaus in Merseburg oder Dürrenberg bei hoch. Umgebung zu kauf. Off. unter C 2042 an die Exp. d. Bl. 10 Legehühner mit Gahn verkauft. Verheirateter Mann. Heirat.

Steuer-Gil-Bericht

Vermögenssteuer. Anheberspflichtiger Zufluss von 8 Prozent. Die Vermögenssteuer für 1929 wird um einen Zufluss von 8 Prozent erhöht...

Einkommen- und Körperschaftsteuer. Berichtungen über die Einkommensteuer für die Zwecke der Steuerverwaltung sind nur zulässig, wenn dargetan wird, dass die Bilanz in der Zeit vorliegt...

Kapitalverkehrssteuer. Die Errichtung einer offenen Handelsactiengesellschaft zwischen Vater und Sohn hat keinen Antritt auf Steuerfreiheit.

Umsatzsteuer. Ein Verein ist mit dem erhaltenen Entgelt für Eintrittsgelder zu Betriebsausgaben nicht für Erstattung von Steuern in die Betriebsausgaben umschreibbar.

Wieder höhere Zuderproduktion.

Nach der vorliegenden Statistik des Vereins der Zuckerrübenzüchter ist nunmehr in familiären in Bezug auf die Zuderproduktion. Die Dauer schwankte zwischen 46 Tagen in Anhalt und 74 Tagen in Heilmann...

Nach gegenüber den Vorjahreszahlen vom Oktober und November ergeben sich sehr betrübliche Verhältnisse, so dass man wieder von der Zufolge einer harten Zuderproduktion ist. An dieser sind vor allem die Provinz, Schlesien, die heimische Süddeutschland und der Rheinland Sachsen beteiligt...

Wahrender Auslandsabfah des Kalifornitats.

Die seit einigen Jahren schleichende steigende Tendenz der deutschen Auslandsabfah hat im Jahre 1929 aufgehört. Der Auslandsabfah des Kalifornitats hat im Jahr 1929 den ersten 11 Monaten um 103 Mill. Tomen im Werte von 27 Mill. Reichsmark in der gleichen Zeit des Vorjahres...

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehre-Aktien. Lists various securities and their prices.

Rückgang des Großviehbestandes.

Nach den im Zentralbüro Reichsamt zusammengefassten statistischen Ergebnissen betrug der Viehbestand am 2. Dezember 1929 waren im Deutschen Reich (gegenüber der Vierzehnjahreszahl 1928) in Millionen Stück vorhanden: Rinder 3,61 (3,72), Minder 19,29 (21,11), Schweine 1,85 (1,77), Schafe 1,92 (2,11), davon nach 12 Jahr alt 13,09 (12,49), Schafe 3,45 (3,63), Ziegen 2,62 (2,50), Gänse 5,56 (5,06), Enten 3,31 (2,55), Fühner 63,06 (76), Stuten 1,72 (1,62).

Deffauer Gas.

Die Veranlassung auf Anfrage mitteilt, hat sich der Abfall an Elektrizität und Gas bei der Deutschen Continental-Gasgesellschaft in Deffau, der bereits im Jahre 1928 steigende Minderung beibehalten habe, auch im Jahre 1929 weiter erhöht. Voraussetzlich wird das Ergebnis für den Monat Dezember 1929 nicht vorliegen, nicht zurückbleiben. Im Vorjahre wurde bekanntlich 9 Prozent Dividende verteilt.

Sanierung der Carl Dürfel W.-G. Chemnitz.

Die Verwaltung teilt mit, dass ein Bilanzvermerk von rund 305.000 M.R. enthalten ist, für dessen Beseitigung und gleichzeitig zur Stärkung der inneren Position eine Zusammenlegung des Stamm-A.A. in Verhältnis von 3:1 beantragt wird. Ferner wird mitgeteilt, dass der Eigentümer Carl Dürfel W.-G. Chemnitz, der bereits im Jahre 1928 steigende Minderung beibehalten habe, auch im Jahre 1929 weiter erhöht. Voraussetzlich wird das Ergebnis für den Monat Dezember 1929 nicht vorliegen, nicht zurückbleiben. Im Vorjahre wurde bekanntlich 9 Prozent Dividende verteilt.

Einheitswertverteilung Thale M.-S.

Sie wie vor ständiger Seite erfährt, hat sich die jüngste allgemeine Wirtschaftslage in Thale M.-S. abgelesen. Die Verhältnisse nehmen ansehnlich; aber in Betracht der Verhältnisse der Wirtschaftslage noch zufriedenstellend. Aufträge liegen vor, besonders auch in der Geschäftsbauweise. Sie ist das Geschäftsbauweise, die Verhältnisse nehmen ansehnlich; aber in Betracht der Verhältnisse der Wirtschaftslage noch zufriedenstellend. Aufträge liegen vor, besonders auch in der Geschäftsbauweise.

Aufhebung eines böhmischen Steinöhlens.

Ein Steinöhlensverkommen wurde durch Bohren, die der Gubionser Großindustrie Wäbhammer vornehmen ließ, die Liebenau und Jilowetz zwischen Reichenberg und Zornau festgestellt. Bis zu einer Tiefe von 20 Metern wurden die Verhältnisse der Steinöhlensverkommen ermittelt, deren Mächtigkeit vier bis sechs Meter ist. Der größte Teil der Masse ist abbauwürdig. Eine Aufhebung ist in Bildung begriffen, die dieses Steinöhlensverkommen ausbeuten wird.

Table listing various stocks and their prices, including Daimler-Benz, Demmer, Deutsche Asphalt, etc.

Matte Produktentbörse.

Die internationale Wochens Verfassung des Getreidemarktes kam am 17. Januar in der Produktentbörse zum Ausdruck, um am Marke der Getreidemärkte 1 1/2, Roggen 2-2 1/2 Mark wochens eröffnete. Im Verlauf konnten sich die Kurse auf Grund besserer Ausnahmemaßnahmen nicht allzu sehr bewegen. Im Handel mit effizienten Ware blieb Station bei geringem Angebot und lebhafter Kaufkraft der Mühlen fest. Roggen blieb dagegen unverändert. Am Getreidemarkt lag unverändert großes Angebot in geringeren Qualitäten vor, jedoch fanden nur bessere Sorten Beachtung.

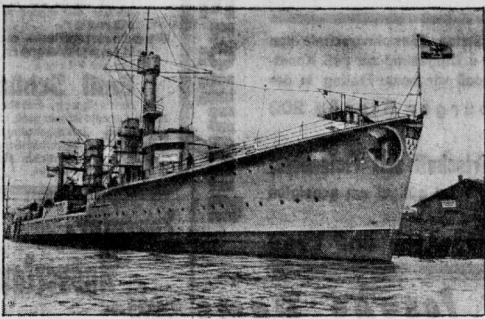
Getreide Produktentbörse vom 16. Januar.

Table with columns for various grain products and their prices, including Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Vorbericht zum Berliner Schlachtkörpermarkt vom 17. Januar.

Der Berliner Schlachtkörpermarkt vom 17. Januar. Weizen 2417 Rinder, 1775 Minder, 4668 Schafe, 6387 Schweine; zum Schlachtkörper breitet Schafe und 1981 Schweine; 2860 Wollschafschafe. Preise im Schlachtkörpermarkt in Mark pro 100 Kilogramm: 1. 2-4-86, 3-85-86, 4-84-86, 6-82-84, 8-81-82, 10-80-81, 12-79-80, 14-78-79, 16-77-78, 18-76-77, 20-75-76, 22-74-75, 24-73-74, 26-72-73, 28-71-72, 30-70-71, 32-69-70, 34-68-69, 36-67-68, 38-66-67, 40-65-66, 42-64-65, 44-63-64, 46-62-63, 48-61-62, 50-60-61, 52-59-60, 54-58-59, 56-57-58, 58-56-57, 60-55-56, 62-54-55, 64-53-54, 66-52-53, 68-51-52, 70-50-51, 72-49-50, 74-48-49, 76-47-48, 78-46-47, 80-45-46, 82-44-45, 84-43-44, 86-42-43, 88-41-42, 90-40-41, 92-39-40, 94-38-39, 96-37-38, 98-36-37, 100-35-36, 102-34-35, 104-33-34, 106-32-33, 108-31-32, 110-30-31, 112-29-30, 114-28-29, 116-27-28, 118-26-27, 120-25-26, 122-24-25, 124-23-24, 126-22-23, 128-21-22, 130-20-21, 132-19-20, 134-18-19, 136-17-18, 138-16-17, 140-15-16, 142-14-15, 144-13-14, 146-12-13, 148-11-12, 150-10-11, 152-9-10, 154-8-9, 156-7-8, 158-6-7, 160-5-6, 162-4-5, 164-3-4, 166-2-3, 168-1-2, 170-0-1, 172-0-0, 174-0-0, 176-0-0, 178-0-0, 180-0-0, 182-0-0, 184-0-0, 186-0-0, 188-0-0, 190-0-0, 192-0-0, 194-0-0, 196-0-0, 198-0-0, 200-0-0, 202-0-0, 204-0-0, 206-0-0, 208-0-0, 210-0-0, 212-0-0, 214-0-0, 216-0-0, 218-0-0, 220-0-0, 222-0-0, 224-0-0, 226-0-0, 228-0-0, 230-0-0, 232-0-0, 234-0-0, 236-0-0, 238-0-0, 240-0-0, 242-0-0, 244-0-0, 246-0-0, 248-0-0, 250-0-0, 252-0-0, 254-0-0, 256-0-0, 258-0-0, 260-0-0, 262-0-0, 264-0-0, 266-0-0, 268-0-0, 270-0-0, 272-0-0, 274-0-0, 276-0-0, 278-0-0, 280-0-0, 282-0-0, 284-0-0, 286-0-0, 288-0-0, 290-0-0, 292-0-0, 294-0-0, 296-0-0, 298-0-0, 300-0-0, 302-0-0, 304-0-0, 306-0-0, 308-0-0, 310-0-0, 312-0-0, 314-0-0, 316-0-0, 318-0-0, 320-0-0, 322-0-0, 324-0-0, 326-0-0, 328-0-0, 330-0-0, 332-0-0, 334-0-0, 336-0-0, 338-0-0, 340-0-0, 342-0-0, 344-0-0, 346-0-0, 348-0-0, 350-0-0, 352-0-0, 354-0-0, 356-0-0, 358-0-0, 360-0-0, 362-0-0, 364-0-0, 366-0-0, 368-0-0, 370-0-0, 372-0-0, 374-0-0, 376-0-0, 378-0-0, 380-0-0, 382-0-0, 384-0-0, 386-0-0, 388-0-0, 390-0-0, 392-0-0, 394-0-0, 396-0-0, 398-0-0, 400-0-0, 402-0-0, 404-0-0, 406-0-0, 408-0-0, 410-0-0, 412-0-0, 414-0-0, 416-0-0, 418-0-0, 420-0-0, 422-0-0, 424-0-0, 426-0-0, 428-0-0, 430-0-0, 432-0-0, 434-0-0, 436-0-0, 438-0-0, 440-0-0, 442-0-0, 444-0-0, 446-0-0, 448-0-0, 450-0-0, 452-0-0, 454-0-0, 456-0-0, 458-0-0, 460-0-0, 462-0-0, 464-0-0, 466-0-0, 468-0-0, 470-0-0, 472-0-0, 474-0-0, 476-0-0, 478-0-0, 480-0-0, 482-0-0, 484-0-0, 486-0-0, 488-0-0, 490-0-0, 492-0-0, 494-0-0, 496-0-0, 498-0-0, 500-0-0, 502-0-0, 504-0-0, 506-0-0, 508-0-0, 510-0-0, 512-0-0, 514-0-0, 516-0-0, 518-0-0, 520-0-0, 522-0-0, 524-0-0, 526-0-0, 528-0-0, 530-0-0, 532-0-0, 534-0-0, 536-0-0, 538-0-0, 540-0-0, 542-0-0, 544-0-0, 546-0-0, 548-0-0, 550-0-0, 552-0-0, 554-0-0, 556-0-0, 558-0-0, 560-0-0, 562-0-0, 564-0-0, 566-0-0, 568-0-0, 570-0-0, 572-0-0, 574-0-0, 576-0-0, 578-0-0, 580-0-0, 582-0-0, 584-0-0, 586-0-0, 588-0-0, 590-0-0, 592-0-0, 594-0-0, 596-0-0, 598-0-0, 600-0-0, 602-0-0, 604-0-0, 606-0-0, 608-0-0, 610-0-0, 612-0-0, 614-0-0, 616-0-0, 618-0-0, 620-0-0, 622-0-0, 624-0-0, 626-0-0, 628-0-0, 630-0-0, 632-0-0, 634-0-0, 636-0-0, 638-0-0, 640-0-0, 642-0-0, 644-0-0, 646-0-0, 648-0-0, 650-0-0, 652-0-0, 654-0-0, 656-0-0, 658-0-0, 660-0-0, 662-0-0, 664-0-0, 666-0-0, 668-0-0, 670-0-0, 672-0-0, 674-0-0, 676-0-0, 678-0-0, 680-0-0, 682-0-0, 684-0-0, 686-0-0, 688-0-0, 690-0-0, 692-0-0, 694-0-0, 696-0-0, 698-0-0, 700-0-0, 702-0-0, 704-0-0, 706-0-0, 708-0-0, 710-0-0, 712-0-0, 714-0-0, 716-0-0, 718-0-0, 720-0-0, 722-0-0, 724-0-0, 726-0-0, 728-0-0, 730-0-0, 732-0-0, 734-0-0, 736-0-0, 738-0-0, 740-0-0, 742-0-0, 744-0-0, 746-0-0, 748-0-0, 750-0-0, 752-0-0, 754-0-0, 756-0-0, 758-0-0, 760-0-0, 762-0-0, 764-0-0, 766-0-0, 768-0-0, 770-0-0, 772-0-0, 774-0-0, 776-0-0, 778-0-0, 780-0-0, 782-0-0, 784-0-0, 786-0-0, 788-0-0, 790-0-0, 792-0-0, 794-0-0, 796-0-0, 798-0-0, 800-0-0, 802-0-0, 804-0-0, 806-0-0, 808-0-0, 810-0-0, 812-0-0, 814-0-0, 816-0-0, 818-0-0, 820-0-0, 822-0-0, 824-0-0, 826-0-0, 828-0-0, 830-0-0, 832-0-0, 834-0-0, 836-0-0, 838-0-0, 840-0-0, 842-0-0, 844-0-0, 846-0-0, 848-0-0, 850-0-0, 852-0-0, 854-0-0, 856-0-0, 858-0-0, 860-0-0, 862-0-0, 864-0-0, 866-0-0, 868-0-0, 870-0-0, 872-0-0, 874-0-0, 876-0-0, 878-0-0, 880-0-0, 882-0-0, 884-0-0, 886-0-0, 888-0-0, 890-0-0, 892-0-0, 894-0-0, 896-0-0, 898-0-0, 900-0-0, 902-0-0, 904-0-0, 906-0-0, 908-0-0, 910-0-0, 912-0-0, 914-0-0, 916-0-0, 918-0-0, 920-0-0, 922-0-0, 924-0-0, 926-0-0, 928-0-0, 930-0-0, 932-0-0, 934-0-0, 936-0-0, 938-0-0, 940-0-0, 942-0-0, 944-0-0, 946-0-0, 948-0-0, 950-0-0, 952-0-0, 954-0-0, 956-0-0, 958-0-0, 960-0-0, 962-0-0, 964-0-0, 966-0-0, 968-0-0, 970-0-0, 972-0-0, 974-0-0, 976-0-0, 978-0-0, 980-0-0, 982-0-0, 984-0-0, 986-0-0, 988-0-0, 990-0-0, 992-0-0, 994-0-0, 996-0-0, 998-0-0, 1000-0-0, 1002-0-0, 1004-0-0, 1006-0-0, 1008-0-0, 1010-0-0, 1012-0-0, 1014-0-0, 1016-0-0, 1018-0-0, 1020-0-0, 1022-0-0, 1024-0-0, 1026-0-0, 1028-0-0, 1030-0-0, 1032-0-0, 1034-0-0, 1036-0-0, 1038-0-0, 1040-0-0, 1042-0-0, 1044-0-0, 1046-0-0, 1048-0-0, 1050-0-0, 1052-0-0, 1054-0-0, 1056-0-0, 1058-0-0, 1060-0-0, 1062-0-0, 1064-0-0, 1066-0-0, 1068-0-0, 1070-0-0, 1072-0-0, 1074-0-0, 1076-0-0, 1078-0-0, 1080-0-0, 1082-0-0, 1084-0-0, 1086-0-0, 1088-0-0, 1090-0-0, 1092-0-0, 1094-0-0, 1096-0-0, 1098-0-0, 1100-0-0, 1102-0-0, 1104-0-0, 1106-0-0, 1108-0-0, 1110-0-0, 1112-0-0, 1114-0-0, 1116-0-0, 1118-0-0, 1120-0-0, 1122-0-0, 1124-0-0, 1126-0-0, 1128-0-0, 1130-0-0, 1132-0-0, 1134-0-0, 1136-0-0, 1138-0-0, 1140-0-0, 1142-0-0, 1144-0-0, 1146-0-0, 1148-0-0, 1150-0-0, 1152-0-0, 1154-0-0, 1156-0-0, 1158-0-0, 1160-0-0, 1162-0-0, 1164-0-0, 1166-0-0, 1168-0-0, 1170-0-0, 1172-0-0, 1174-0-0, 1176-0-0, 1178-0-0, 1180-0-0, 1182-0-0, 1184-0-0, 1186-0-0, 1188-0-0, 1190-0-0, 1192-0-0, 1194-0-0, 1196-0-0, 1198-0-0, 1200-0-0, 1202-0-0, 1204-0-0, 1206-0-0, 1208-0-0, 1210-0-0, 1212-0-0, 1214-0-0, 1216-0-0, 1218-0-0, 1220-0-0, 1222-0-0, 1224-0-0, 1226-0-0, 1228-0-0, 1230-0-0, 1232-0-0, 1234-0-0, 1236-0-0, 1238-0-0, 1240-0-0, 1242-0-0, 1244-0-0, 1246-0-0, 1248-0-0, 1250-0-0, 1252-0-0, 1254-0-0, 1256-0-0, 1258-0-0, 1260-0-0, 1262-0-0, 1264-0-0, 1266-0-0, 1268-0-0, 1270-0-0, 1272-0-0, 1274-0-0, 1276-0-0, 1278-0-0, 1280-0-0, 1282-0-0, 1284-0-0, 1286-0-0, 1288-0-0, 1290-0-0, 1292-0-0, 1294-0-0, 1296-0-0, 1298-0-0, 1300-0-0, 1302-0-0, 1304-0-0, 1306-0-0, 1308-0-0, 1310-0-0, 1312-0-0, 1314-0-0, 1316-0-0, 1318-0-0, 1320-0-0, 1322-0-0, 1324-0-0, 1326-0-0, 1328-0-0, 1330-0-0, 1332-0-0, 1334-0-0, 1336-0-0, 1338-0-0, 1340-0-0, 1342-0-0, 1344-0-0, 1346-0-0, 1348-0-0, 1350-0-0, 1352-0-0, 1354-0-0, 1356-0-0, 1358-0-0, 1360-0-0, 1362-0-0, 1364-0-0, 1366-0-0, 1368-0-0, 1370-0-0, 1372-0-0, 1374-0-0, 1376-0-0, 1378-0-0, 1380-0-0, 1382-0-0, 1384-0-0, 1386-0-0, 1388-0-0, 1390-0-0, 1392-0-0, 1394-0-0, 1396-0-0, 1398-0-0, 1400-0-0, 1402-0-0, 1404-0-0, 1406-0-0, 1408-0-0, 1410-0-0, 1412-0-0, 1414-0-0, 1416-0-0, 1418-0-0, 1420-0-0, 1422-0-0, 1424-0-0, 1426-0-0, 1428-0-0, 1430-0-0, 1432-0-0, 1434-0-0, 1436-0-0, 1438-0-0, 1440-0-0, 1442-0-0, 1444-0-0, 1446-0-0, 1448-0-0, 1450-0-0, 1452-0-0, 1454-0-0, 1456-0-0, 1458-0-0, 1460-0-0, 1462-0-0, 1464-0-0, 1466-0-0, 1468-0-0, 1470-0-0, 1472-0-0, 1474-0-0, 1476-0-0, 1478-0-0, 1480-0-0, 1482-0-0, 1484-0-0, 1486-0-0, 1488-0-0, 1490-0-0, 1492-0-0, 1494-0-0, 1496-0-0, 1498-0-0, 1500-0-0, 1502-0-0, 1504-0-0, 1506-0-0, 1508-0-0, 1510-0-0, 1512-0-0, 1514-0-0, 1516-0-0, 1518-0-0, 1520-0-0, 1522-0-0, 1524-0-0, 1526-0-0, 1528-0-0, 1530-0-0, 1532-0-0, 1534-0-0, 1536-0-0, 1538-0-0, 1540-0-0, 1542-0-0, 1544-0-0, 1546-0-0, 1548-0-0, 1550-0-0, 1552-0-0, 1554-0-0, 1556-0-0, 1558-0-0, 1560-0-0, 1562-0-0, 1564-0-0, 1566-0-0, 1568-0-0, 1570-0-0, 1572-0-0, 1574-0-0, 1576-0-0, 1578-0-0, 1580-0-0, 1582-0-0, 1584-0-0, 1586-0-0, 1588-0-0, 1590-0-0, 1592-0-0, 1594-0-0, 1596-0-0, 1598-0-0, 1600-0-0, 1602-0-0, 1604-0-0, 1606-0-0, 1608-0-0, 1610-0-0, 1612-0-0, 1614-0-0, 1616-0-0, 1618-0-0, 1620-0-0, 1622-0-0, 1624-0-0, 1626-0-0, 1628-0-0, 1630-0-0, 1632-0-0, 1634-0-0, 1636-0-0, 1638-0-0, 1640-0-0, 1642-0-0, 1644-0-0, 1646-0-0, 1648-0-0, 1650-0-0, 1652-0-0, 1654-0-0, 1656-0-0, 1658-0-0, 1660-0-0, 1662-0-0, 1664-0-0, 1666-0-0, 1668-0-0, 1670-0-0, 1672-0-0, 1674-0-0, 1676-0-0, 1678-0-0, 1680-0-0, 1682-0-0, 1684-0-0, 1686-0-0, 1688-0-0, 1690-0-0, 1692-0-0, 1694-0-0, 1696-0-0, 1698-0-0, 1700-0-0, 1702-0-0, 1704-0-0, 1706-0-0, 1708-0-0, 1710-0-0, 1712-0-0, 1714-0-0, 1716-0-0, 1718-0-0, 1720-0-0, 1722-0-0, 1724-0-0, 1726-0-0, 1728-0-0, 1730-0-0, 1732-0-0, 1734-0-0, 1736-0-0, 1738-0-0, 1740-0-0, 1742-0-0, 1744-0-0, 1746-0-0, 1748-0-0, 1750-0-0, 1752-0-0, 1754-0-0, 1756-0-0, 1758-0-0, 1760-0-0, 1762-0-0, 1764-0-0, 1766-0-0, 1768-0-0, 1770-0-0, 1772-0-0, 1774-0-0, 1776-0-0, 1778-0-0, 1780-0-0, 1782-0-0, 1784-0-0, 1786-0-0, 1788-0-0, 1790-0-0, 1792-0-0, 1794-0-0, 1796-0-0, 1798-0-0, 1800-0-0, 1802-0-0, 1804-0-0, 1806-0-0, 1808-0-0, 1810-0-0, 1812-0-0, 1814-0-0, 1816-0-0, 1818-0-0, 1820-0-0, 1822-0-0, 1824-0-0, 1826-0-0, 1828-0-0, 1830-0-0, 1832-0-0, 1834-0-0, 1836-0-0, 1838-0-0, 1840-0-0, 1842-0-0, 1844-0-0, 1846-0-0, 1848-0-0, 1850-0-0, 1852-0-0, 1854-0-0, 1856-0-0, 1858-0-0, 1860-0-0, 1862-0-0, 1864-0-0, 1866-0-0, 1868-0-0, 1870-0-0, 1872-0-0, 1874-0-0, 1876-0-0, 1878-0-0, 1880-0-0, 1882-0-0, 1884-0-0, 1886-0-0, 1888-0-0, 1890-0-0, 1892-0-0, 1894-0-0, 1896-0-0, 1898-0-0, 1900-0-0, 1902-0-0, 1904-0-0, 1906-0-0, 1908-0-0, 1910-0-0, 1912-0-0, 1914-0-0, 1916-0-0, 1918-0-0, 1920-0-0, 1922-0-0, 1924-0-0, 1926-0-0, 1928-0-0, 1930-0-0, 1932-0-0, 1934-0-0, 1936-0-0, 1938-0-0, 1940-0-0, 1942-0-0, 1944-0-0, 1946-0-0, 1948-0-0, 1950-0-0, 1952-0-0, 1954-0-0, 1956-0-0, 1958-0-0, 1960-0-0, 1962-0-0, 1964-0-0, 1966-0-0, 1968-0-0, 1970-0-0, 1972-0-0, 1974-0-0, 1976-0-0, 1978-0-0, 1980-0-0, 1982-0-0, 1984-0-0, 1986-0-0, 1988-0-0, 1990-0-0, 1992-0-0, 1994-0-0, 1996-0-0, 1998-0-0, 2000-0-0, 2002-0-0, 2004-0-0, 2006-0-0, 2008-0-0, 2010-0-0, 2012-0-0, 2014-0-0, 2016-0-0, 2018-0-0, 2020-0-0, 2022-0-0, 2024-0-0, 2026-0-0, 2028-0-0, 2030-0-0, 2032-0-0, 2034-0-0, 2036-0-0, 2038-0-0, 2040-0-0, 2042-0-0, 2044-0-0, 2046-0-0, 2048-0-0, 2050-0-0, 20

Die dritte „Adln“.



Am Mittwoch ist in Wilhelmshaven der neueste Kreuzer der Deutschen Reichsmarine, die „Adln“, in Dienst gestellt worden. Es ist der dritte deutsche Kreuzer, der diesen Namen trägt. Die erste „Adln“ wurde am 28. August 1914 bei einem Sturfschiff der deutschen Flotte in die deutsche Bucht im Kampf mit überlegenen englischen Kräften schwer beschädigt und von ihrem Kommandanten versenkt. Die gesamte Besatzung von 23 Offizieren und 485 Mann ertrank, ohne von den Engländern gerettet zu werden.

Die zweite „Adln“ wurde am 21. Juni 1919 in der Bucht von Sapa Flow zusammen mit der übrigen deutschen Flotte auf westlicher Flanke versenkt. Die neue, dritte „Adln“ ist das vierte Schiff der Neubauserie und ein Schwesterschiff der „Königsberg“ und „Arcturion“. 190 Meter lang, ist sie mit neun Geschützen von einem Kaliber von 15 Zentimeter besetzt. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 32 Seemeilen, die Besatzung 516 Mann.

Der Eischerwenzelfächerprozeß.

In der Verhandlung am Donnerstag wurden weitere Zeugen gehört, die mit den Zeugnissen des Diplomat-Intendanten B. u. m. b. h. - München in Verbindung standen. Sie erklärten ziemlich übereinstimmend, das Weib habe tatsächlich für rein politische Zwecke Verwendung finden sollen. Man wollte die georgianische Kirchenhöfe, Besitztum an Del- und Petroleumaffen usw. aus Georgien herausbringen und aus dem Erlös die georgische Freiheitsbewegung finanzieren. Die für das Darlehen von 15 000 Mark hinterlegten 1000 Eischerwenzel hielt der Zeuge damals für echt. Die Frage des Dornröschenanfalls an den Zeugen B. u. m. b. h., ob er das Weib auch gesehen hätte, wenn die Angaben über die Kirchenhöfe, die Aktien usw. nicht der Wahrheit entsprächen, verneinte der Zeuge. Rechtsanwalt Dr. B. e. r. - München: Vielleicht fragt man einmal die beiden angeklagten Geographen, ob nicht tatsächlich georgische Kirchenhöfe nach Europa überführt werden sollten. Angeklagter Eadschewitsch: Es gibt 3 in Paris eine Reihe von reichen georgischen Privatleuten, die ihr aus Georgien mitgebrachtes Vermögen in Kirchenhöfen usw. zum Nutzen ihrer Heimat verkaufen. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

Ein blutiges Drama in den Straßen Lübeds.

In der Nacht auf Donnerstag ereignete auf offener Straße der Meider Karl 28 in der Nähe von sein Schwager, ein Seemann, in Streit. Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf Winterstein seinen Schwager zu Boden warf und auf ihn schloß. Ein herbeieilender Polizeibeamter, der dem Winterstein die Anklage erhebt, wurde durch den Winterstein mit einem Messer in die Brust gestochen und an der Wunde zwei Schiffe auf Winterstein ab. Dieser wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

Die frühere Kaiserinacht Meteor durch Feuer fast vernichtet.

Die frühere deutsche Kaiserinacht „Meteor“, die nach dem Kriege von dem Jüder Wobay gekauft und in „Mutual“ umgetauft worden war, ist am Donnerstag im Hafen von Patzsch durch Feuer zum größten Teil vernichtet worden. Der Brand wurde durch eine Explosion im Maschinenraum hervorgerufen, während die Maschinen mit der Inangabelegung der Motoren beschäftigt waren. Das Fahrzeug war gerade im Begriff, über Spanten nach Amerika in See zu gehen. Bei der Explosion wurde ein Feuer und ein an Nord befindlicher russischer Mater schwer verletzt.

Frost im Anmarsch.

Das Stadtklima wird gemeldet: Zu Finnland und Nordhoben ist das Thermometer bis 6 Grad sinken. Auf Nordhoben meldet zunehmende große Winternächte.

Das kurze Streichholz tündigt den Tod an.

Unter ganz außergewöhnlichen Umständen, die in ihrer Art wohl einzig dastehen, hat in einer der letzten Nächte der achtundvierzigjährige Friseur Ernst Goldmann aus der Karlstraße in Berlin Selbstmord verübt. Goldmann, der in der Karlstraße ein Herrenfriseurgeschäft betrieb, pflegte in einem Lokal in der Nähe des Karlsplatzes zu verkehren. Er hatte dort einen kleinen Kreis von Bekannten, mit denen er zusammen die Abende zu verbringen pflegte. Vor einigen Tagen war Goldmann wieder mit seinen Freunden zusammen. Man hatte Karten gespielt und Goldmann hatte dabei einige Verluste, die aber nicht sehr hoch waren. Es wurde auch ziemlich viel getrunken und die Anwesenden waren in sehr angeregter Stimmung. Gegen Mitternacht kam einer von den Gästen, mit denen Goldmann an einem Tisch saß, auf den Bekannten, mit Streichhölzern ein Spiel an zu treiben. Man nahm drei Streichhölzer als Versicherung an und ließ jeden der Anwesenden ein Holz zünden. Die Ergründung lag darin, daß derjenige, der das kürzeste Holz zünden würde, von den drei Spielern am ersten werden würde.

Nur Goldmann nahm ferner der drei an. Goldmann war der kürzeste, Goldmann zog tatsächlich das kürzeste Streichholz. Er zog es fester Bekannten: „Ich glaube, die Sache stimmt, die Streichhölzer werden Recht behalten.“ Nach Mitternacht trennten sich die drei Bekannten und Goldmann machte sich auf den Heimweg. Gegen Morgen wurde er mit durchschnittenen Pulsadern und einer schweren Verletzung aufgefunden und in die Charité gebracht. Dort ist er bald nach seiner Einlieferung gestorben. Wie sich herausstellte, hat Goldmann nach dem Spiel mit den Streichhölzern ein hartes Gift genommen und sich dem die Pulsadern durchschnitten.

Kampf zwischen einem Ringer und acht Polizisten.

In der vergangenen Nacht kam es in Kopenhagen zu einem heftigen Kampf zwischen einem bekannten dänischen Ringer und einem arbeitslosen Polizeibeamten. Der Schwergewichtsringer Olsen besuchte eine Tanzwirtschaft und verunglückte dort mehrere Bekannte. Als er zum Verlassen des Lokals angesetzt wurde, weigerte er sich zunächst, so daß Polizei herbeigerufen werden mußte. Olsen folgte dann den beiden erschienenen Beamten. Auf der Straße verlor er einen von ihnen einen so heftigen Schlag ins Gesicht, daß dem Beamten der Sinn verloren gegangen wurde. Darauf schloß sich ein weiterer an, der aber negativ ausfiel, während der andere Beamte ihn verfolgte, alarmierte schließlich der Verletzte mehrere Kameraden. Schließlich wurde Olsen in einer Sadgasse gestellt.

Wie ein Kolender wehrte er sich, wobei auf beiden Seiten vier Blut Fleck. Endlich gelang es den Beamten - acht an der Zahl - Olsen zu überwinden und ihn an Händen und Füßen gefesselt nach der nächsten Polizeiwache zu bringen. Olsen wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, die aber negativ ausfiel, was für den Ringer um so unangenehm sein dürfte.

Grubenunfall in Kopenhagen.

Im Bergmann-Schacht der Grube „Anne“ in Kopenhagen ereignete sich ein schwerer Grubenunfall, das einen Toten und zwei Schwerverletzte forderte. Ein Bergmann war damit beschäftigt, einen nicht losgelassenen Sprengstoff zu kontrollieren, als plötzlich die Explosion erfolgte. Durch wurden der Bergmann sowie zwei Schläger schwer verletzt. Der Bergmann starb bald darauf.

Gefängnis und 4,26 Millionen Mark Geldstrafe für Geheimbrenner.

Am Donnerstag verhandelte das große Schöffengericht in Frankfurt a. M. gegen die Helfer einer geheimen Branntweinbrennerei, die auf Einbruch der höchsten Zollabzugsstelle am 7. September 1929 ausgebrochen wurde. Nach Ansicht Sachverständiger ist damals der Kriminalpolizei der größte Schlag dieser Art gelang. Die Geheimbrennerei hatte drei Jahre forciert.

In denen rund 200 000 Liter Branntwein hergestellt.

Der staatliche Monopolverwaltung über 288 000 Mark an Abgaben entgangen wurden. Das Urteil lautet gegen den Haupttäter und Gründer des Unternehmens, den früheren städtischen Beamten H. a. d. e. f. s. h., auf 6 Monate Gefängnis und 1 158 000 Mark Geldstrafe, sowie auf eine weitere Geldstrafe von 405 000 Mark als Wertersatz für den nichtbeschlagnahmten Alkohol. Der zweite Angeklagte D. u. p. e. d. erhielt unter Einziehung einer früheren, wegen des gleichen Vergehens verhängten Gefängnisstrafe 3 Monate Gefängnis und 1 118 000 Mark Geldstrafe sowie 405 000 Mark Wertersatz. Der dritte Angeklagte, der Kupfermeister B. u. d. e. r., der bereits viermal aus dem gleichen Verbrechen verurteilt wurde, wurde zu drei Monaten Gefängnis, 916 000 Mark Geldstrafe und 398 000 Mark Wertersatz verurteilt. Die Umwandlung der Geldstrafe in Gefängnis erfolgt in der Weise, daß an Stelle von je 5000 Mark ein Tag Gefängnis tritt, wobei allerdings die Verbüßung der in Gefängnis umgewandelten Geldstrafe auf ein Jahr begrenzt ist.

Der Ausbruch des Mont Pele

Der „Herald“ bringt Einzelheiten über den Ausbruch des Mont Pele. Die Seismographen der Station auf Martinique liegen auf weitere Ausbreitung gefaßt. Die Korallenbänke der Küste sind verformt. In Fort de Franco haben sich schärferge Straßen geöffnet, Registerneubau mußten geräumt werden.

Täglich erleidet die Insel 4 bis 5 Erdbeben, die mit starken Kraterauswürfen des Mont Pele verbunden sind.

Nach 20jähriger Beförderungsdauer 15 Pfennig Strafporto.

Der Fleißbeamter Siring-Kolberg erhielt eine Postkarte, die am 5. März 1910 in Belgrad aufgegeben und abgeholt worden ist. Der Empfänger hat jetzt, nach 20 Jahren, nicht nur die durch die Karte aufgetragenen Größe an seine Frau, seine junge Frau, prompt übermittelt, sondern auch noch die von der Post verlangten 15 Pfennig Strafporto bezahlt. Man hätte die Karte auch nach 5 Jahre den Postbesitzer einlösen können. Es wäre allerdings eine so alltägliche Silberhochzeitübertragung dabei herausgekommen, wenn der Postkarte der Silberbrant Größe überfandt worden wäre.

Dollarfabrikanten.

Eine Bande von raffinierten Schwindlern, denen unglückliche Leute große Summen geopfert haben, hatte schon vor zwei Jahren die Kriminalbehörden beschäftigt. Die Betrüger hatten ihren Opfern vorgeschwindelt, daß sie seien einen von ihnen konstruierten Apparat erfunden haben, der die in einem beliebigen Briefe Anzahl herzustellen. Durch diesen Trick haben sie seither ein Berliner Kaufmann aus dem Zentrum fünfmal in der Zahl und einem anderen aus dem Westen dreizehntausend Mark abgenommen.

Eine Anzeige der Geschädigten mußten sie dadurch zu verbinden, daß sie den Glauben erweckten, es handele sich um eine großartige Versicherung. Diese Betrügergesellschaft war jetzt wieder in Berlin aufgefunden und ist am Mittwoch abend festgenommen worden. Die Hauptbeteiligten sind der 46jährige Pole Simon Komarow und der 41jährige Pole Simons Gromow. Auf Grund einer Anzeige, die ein mitbrühender Mann machte, gelang es einem Kriminalkommissar,

mit den Dollarfabrikanten in Verbindung zu kommen.

Nicht wissend, wen sie vor sich hatten, erboten sich, ihm ihre Apparate an einer vereinbarten Stelle vorzuführen. Zu ihren Aktenzeichen gehörten ein Plättchen, ein Inhaberkapital, viele Plättchen mit Säure und anderen Flüssigkeiten, ein Spiritusfächer, Gummihandschuhe usw.

Das alles hatten sie sehr sorgsam auf. Dann wurde eine echte Dollarnote zwischen

Einmalen Seidenpapier geflegt und mit Hilfe eines Apparates zunächst ein Negativ hergestellt.

Durch Nachlässigkeit wurde dieses Negativ in ein Positiv verwandelt. Ein Inhaberkapital wurde dabei Note getrocknet und dann geflegt, und plötzlich erschien dann eine zweite Note, die aber eine andere Nummer als die erste trug. So mußte der Interessent glauben, daß es sich in der Tat um ein neues Verfahren handelte. Im Wirklichte bestanden die Schwindler

einmalen Seidenpapier, um außer der einen Note in dem Seidenpapier eine zweite Note mit anderer Nummer in gefaltetes Filzpapier einzufummeln, die dann als ihr Vorbild galt. Bei der Vorführung am Mittwoch abend war der Trick bemerkt worden, und die Gatter wurden festgenommen. Jetzt haben sie alles zu und erklärten ihr Geschäft damit, daß

die Deutschen ihnen zu schafen seien. Auch über ihre früheren Machenschaften haben sie nun Auskunft. Merkten sie, daß ein Interessent falsche wurde, so stellten sie ihm zum Beispiel ein falsches ein hin, in dem angeblich ein falsches Geldstück sein sollte. Tatsächlich war aber Ketter darin. Der Mitbrühende wurde betäubt. Die Schwindler

plünderten ihn dann aus

und vertrieben sich mit ihren Apparaten, noch ein wieder zu sich kam. Auf diese Weise haben sie auch 1928 die großen Summen erbeutet.

Drei Todesopfer eines Kraftwagenunfalles.

In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Charlotten-Verkehrsweg ein schweres Kraftwagenunglück. Der mit fünf Personen besetzte Kraftwagen eines Berliner Bädermeisters geriet auf der vereisten Straße so hart ins Schleudern, daß der Wagen gegen einen Baum fuhr und in den Straßengraben stürzte. Er wurde in der Mitte durchgebrochen. Der Sohn des Bädermeisters sowie der Landwirt Döcker und der Führer erlitten so schwere Schädelverletzungen und innere Verletzungen, daß der Tod fast unmittelbar nach der beiden anderen Anfaßen wurden schwer verletzt. Bei dem einen Befallen ebenfalls Lebensgefahr.

Schweres Eisenbahnunglück in Südafrika.

Der Postzug von Johannesburg nach Port Elizabeth ist in der Nähe von Port Elizabeth auf einen Loksalang aufgelaufen. Der Schienenwagen des Loksalanges wurde bei dem Aufprall in zwei Teile geschnitten. 16 Personen wurden schwer verletzt.

Lehrerin versucht ihre Schülerinnen zu vergiften.

Wegen eines Eifersüchteleis in den ihr anvertrauten Schülern wurde in Montreuil im Staats New Jersey die Lehrerin Lehrerin Lopez verhaftet. Die Lehrerin war wegen eines Streits mit der Schulin entlassen worden und wird beschuldigt,

den Kindern Arsenik ins Essen getan zu haben, um sich an der Schulin zu rächen. Achtzehn Kinder erkrankten lebensgefährlich und konnten nur durch schnelles Eingreifen der Ärzte gerettet werden.

Lehrerin gegen einen Mädchenbender. Das Schurkengericht verurteilte am Mittwoch den 41jährigen Gelegenheitsarbeiter Paul Alfred Friedrich Werlach, der am 22. September vorigen Jahres in Jekowid die kleine Tochter des Hausarbeiters Mischke nach einem Notzuchtverbrechen erdolcht hatte, zum Tode.

Nach Personen an Wurstvergiftung gestorben.

In einem Dorfe bei Sevilla erkrankten 24 Personen an Wurstvergiftung. Acht Personen sind bereits gestorben.

Im ersten Jahrzehnt nur

NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschritt besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweiche Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautstrahlung. Preis 70 Pf.

Gegen spröde Haut

schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten.

NIVEA-CREME

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerin, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig, sie nährt und kräftigt die Haut. Dosen zu RM 0.20 - 1.20 - Tuben zu RM 0.60 u. 1.00

